

Fraktion BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN
im Sächsischen Landtag
Bernhard-von-Lindenau-Platz 1
01067 Dresden
Telefon: 0351 493 48 11
Telefax: 0351 493 48 09
E-Mail: gruene-presse@slt.sachsen.de

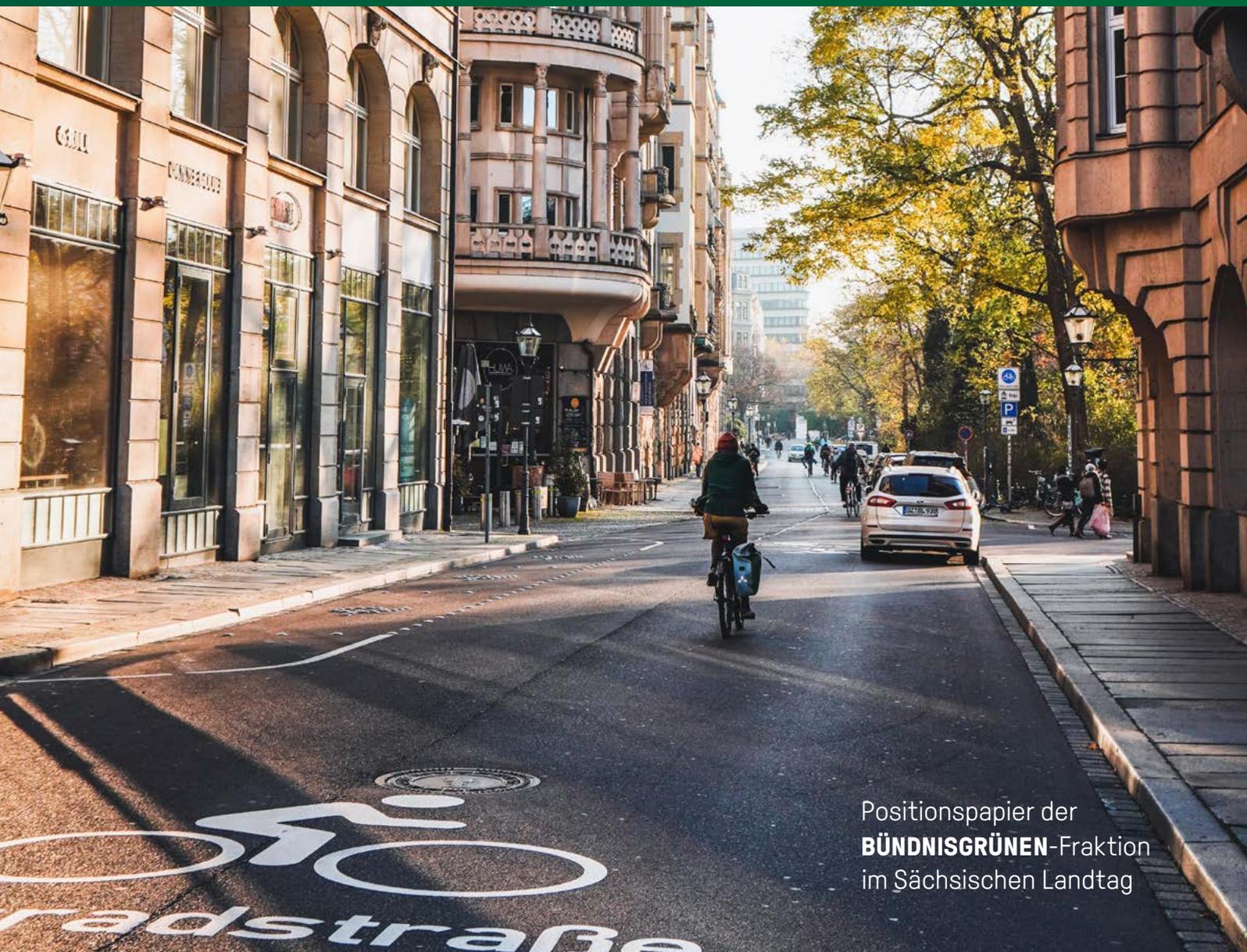


POSITIONSPAPIER

24. MAI 2023

Lokal, lebendig und grün:

Sachsens Ortszentren und Innenstädte attraktiv gestalten



Positionspapier der
BÜNDNISGRÜNEN-Fraktion
im Sächsischen Landtag

Lokal, lebendig und grün: Sachsens Ortszentren und Innenstädte attraktiv gestalten

Die Beziehung der Sächsinnen und Sachsen zu ihren Stadt- und Gemeindekernen befindet sich im Umbruch. Während der Wunsch nach zentralen Treffpunkten mit hoher Aufenthaltsqualität zunimmt, ändert sich der Anspruch an Konsum- und Versorgungsleistungen. Leere Schaufenster gehören längst zum Stadtbild. Ein Trend, der seit den neunziger Jahren besteht und seit dem Aufstieg des Onlinehandels an Fahrt gewinnt. Die Pandemie beschleunigte diese Veränderung noch einmal und verschärfte die Situation für den Einzelhandel.

Es braucht deshalb neue Konzepte, um in unseren Innenstädten Erlebnisräume zu schaffen, in denen sich Sachsens Bürgerinnen und Bürger auch jenseits ihres Konsumwunsches aufhalten wollen und wohlfühlen. Wir sind überzeugt: **Das Ortszentrum der Zukunft ist lebendig und grün.**

1. Quartiersbezogene Lösungen sind die Zukunftslösungen

Die Pandemie hat die Rolle der Quartiere als Lebensmittelpunkt gestärkt. Wohnen, Arbeiten und Leben werden künftig wieder näher zusammenrücken. Stadtentwicklung muss deshalb aus dem Quartier heraus gedacht werden.

Denn mehr Aufenthaltsqualität und eine bessere Nahversorgung innerhalb des Wohnumfelds entlasten vor allem wirtschaftlich schwache Mitglieder unserer Gesellschaft. Die Stadt der kurzen Wege wirkt inklusiv: Freiraum im Quartier erweitert den Lebens- und Begegnungsraum von Bürgerinnen und Bürgern und hilft so dabei, sozialräumliche und gesellschaftliche Unterschiede zu überbrücken. Ein lebendes Quartierszentrum schweißt zusammen.

- **Gemeindekerne und Innenstädte können viele Funktionen erfüllen.** Diese Vielfalt wollen wir BÜNDNISGRÜNE fördern und den Blick auf die Quartiere als Lebensraum richten. Stadtplanung strebt bis heute eher

eine funktionale Trennung an. Doch statt zum Beispiel Gewerbe und Wohnraum strikt voneinander zu trennen, kann eine Mischung Vorteile bringen, vor allem auch im Hinblick auf kurze Wege. Das muss sich auch planungsrechtlich niederschlagen. Das Stadtplanungs-Paradigma der funktionalen Trennung ist dafür zu überwinden.

- **Wir wollen die Stadt der kurzen Wege gestalten.**
Dafür müssen kleinteilige wirtschaftliche Strukturen in den Quartieren gefördert und etabliert sowie die Ansiedlung von Handwerk und Behörden angereizt werden.
- **Wir wollen das Wohnen in Ortskernen unterstützen, um Leerstand zu bekämpfen und Neubau auf der grünen Wiese zu vermeiden.**
Dafür wollen wir auch neue Wohnformen fördern, die viel Potenzial haben, das Zusammenleben verschiedener Generationen sowie die Nutzung und den Erhalt vorhandener Bausubstanz zu ermöglichen. Mit dem Förderprogramm „Jung kauft alt“ existiert im Freistaat schon ein guter Ansatz, der junge Menschen dabei unterstützt, in alte Häuser neues Leben einziehen zu lassen.
- **Wir wollen die Preisspirale des besonders in zentralen Lagen oftmals aufgeheizten Immobilienmarkts durchbrechen.**
Freistaat und Kommunen müssen bei der Ansiedlung von Unternehmen auf Pacht statt Verkauf und auf Konzeptvergabe statt auf Höchstgebote setzen.

2. Sozialräume gestalten

Die Innenstadt wird heute zunehmend als Sozialraum begriffen, den wir gestalten wollen. Die verschiedenen Ausgangssituationen der jeweiligen Städte und Gemeinden müssen genauso mitgedacht werden wie die Wünsche und Ideen der Menschen vor Ort, die durch Austausch und Beteiligungsprozesse an der Mitgestaltung teilhaben sollen.

Ortszentren sind Szenetreff und Austauschort für Sachsens Jugend. Die Pandemie hat sehr deutlich gemacht, dass es mehr Treffpunkte braucht, die nicht nur zum Zweck des Einkaufens errichtet werden.

- **Wir wollen den positiven Bezug der Bewohnerinnen und Bewohner zu ihrem Viertel im Sinne der Mitgestaltung einsetzen.**
Durch die Ausweitung von Beteiligungsprozessen soll die gemeinschaftliche Entwicklung unserer Gemeinden gestärkt werden. Frei nach dem Motto: Gemeinsam unsere Städte gestalten!
- **Wir wollen die Möglichkeit eröffnen, Spiel- und Sportstätten als soziale Treffpunkte in zentralen Bereichen anzusiedeln und diese für alle zugänglich machen.**
Dafür soll die Sportförderrichtlinie entsprechend erweitert, auf Nachhaltigkeit ausgerichtet und angepasst werden.
- **Wir wollen die Bedürfnisse Pflegebedürftiger in den Blick nehmen.**
Dabei ist die gute Gestaltung und Organisation von Quartieren ein wichtiger Schlüssel für ein möglichst langes selbständiges und selbstbestimmtes Leben. Dafür wollen wir die Empfehlungen des Berichts der Enquete-Kommission Pflege umsetzen.

3. Lokales Gewerbe unterstützen, Gewerbemieten senken

Gewerbetreibende sind nach der Pandemie und durch die Energiepreiskrise mit hohen Kostensteigerungen konfrontiert. Zudem stellen steigende Gewerbemieten eine enorme Belastung für den lokalen Einzelhandel dar. Gewerbemieterrinnen und -mieter genießen kaum Schutz, das Risiko durch die Umsatzverschiebung in den digitalen Raum tragen allein die Gewerbetreibenden.

- **Wir wollen Gewerbetreibende schützen.**
Dazu braucht es ein starkes Gewerbemietrecht auf Bundesebene, um sichere Bedingungen für Kleingewerbe sowie für soziale und kulturelle Einrichtungen zu gewährleisten.
- **Wir wollen einen qualifizierten Mietspiegel auch für Gewerbemieten.**
Dieser soll als Grundlage für die Bemessung des Mietwerts und einen Kündigungsschutz dienen, der Kleingewerbetreibende vor Verdrängung bewahrt.

- **Wir wollen die Immobilienwirtschaft einbinden, die Attraktivität unserer Ortskerne zu bewahren.**
Dafür braucht es Gesprächsformate mit allen Beteiligten. Hier sind Land und Kommunen als Vermittlerinnen gefragt.
- **Wir wollen wettbewerbliche Nachteile gegenüber dem Onlinehandel ausgleichen.**
Dafür muss auf Bundesebene ein steuerlicher Ausgleich des Onlinehandels gegenüber dem traditionellen Einzelhandel eingeräumt und eine europäische Digitalkonzern-steuer eingeführt werden.
- **Wir wollen lokal erzeugte Produkte und die lokale Sharing-Economy besonders fördern.**
Dafür braucht es Erleichterungen bei der Erschließung freier Ladenflächen auch für regionale Erzeugerinnen und Erzeuger oder beispielsweise Start-ups im Bereich der Direktvermarktung.

4. Kulturschaffende und Kreative stärken

Die Nutzung und Erschließung freier Ladenflächen oder leerstehender Bahnhofsgebäude durch Kultur- und Kreativschaffende sowie die Schaffung von Arbeits-, Veranstaltungs- und Begegnungsräumen kann zum Entwicklungsmotor ganzer Stadtteile werden.

- **Wir wollen, dass Räume in zentraler Lage von Kreativen genutzt werden können und damit für Bürgerinnen und Bürger erlebbar werden.**
Dafür braucht es Unterstützung bei der Kontaktaufnahme und Einigung mit Eigentümerinnen und Eigentümern von Immobilien.
- **Wir wollen die Innenstadt als Erlebnisort weiterentwickeln, indem gezielt kulturelle Veranstaltungen wieder ins Stadtzentrum verlagert werden.**
Dafür braucht es Unterstützung bei der Konzeptentwicklung und der Kooperation mit Tourismus, Gastronomie, Vereinen, Bildungsträgern und Verwaltung.

5. Moderne, klimasensible Infrastruktur als Chance für den Begegnungsraum Innenstadt

Innenstädte sollen für alle barrierefrei erreichbar sein. Doch in den vergangenen Jahrzehnten sind die Belange des Autoverkehrs bei der Stadtplanung überdurchschnittlich stark berücksichtigt worden. Dadurch wurde den Bedürfnissen aller in den Innenstädten nicht ausreichend Rechnung getragen.

Moderne Städte sollen dahingehend entwickelt werden, dass sie klimafit werden. Das heißt, mit den Folgen des Klimawandels durch Anpassungsmaßnahmen umgehen zu können. Dafür braucht es krisenfeste, ganzheitlich gedachte blau-grüne Infrastrukturen. Grünflächen, die verschiedenen Nutzungen offenstehen, erhöhen die Aufenthaltsqualität in Innenstädten erheblich. Insbesondere in Stadtteilen, die sich stark aufwärmen, sind Grünflächen mit ihrer kühlenden Wirkung von größtem Nutzen und machen sommerliche Stadtbummel zum Genuss.

- **Wir wollen die Innenstädte mit Nahverkehr gut anbinden.**
Dafür setzen wir unter anderem auf Verkehrsberuhigung, Taktverdichtung im ÖPNV und die Erweiterung von Park+Ride-Angeboten, die den Pkw-Individualverkehr in den Zentren reduzieren.
- **Wir wollen alle Menschen ins Zentrum holen und Barrieren für Menschen mit unterschiedlichen körperlichen Voraussetzungen abbauen.**
Dafür sollten unsere Städte konsequent barrierefrei gestaltet werden. In Sachsen haben wir BÜNDNISGRÜNE das Programm ‚Sachsen barrierefrei‘ verankert, das finanzielle Unterstützung dabei bietet. In die Stadtplanung gehören zukünftig mehr Bewusstsein sowie Weiterbildungen für die Verwaltung zu den notwendigen Bausteinen für barrierefreiere Städte.
- **Wir wollen Kommunen die Möglichkeit einräumen, für die Gastronomie unbürokratisch Freischankflächen auszuweiten oder ‚Pop-up‘-Radwege einzurichten.**
Dafür muss bundesrechtlich die Straßenverkehrsordnung angepasst werden. Wir BÜNDNISGRÜNE fordern das Verkehrsministerium dazu auf.

- **Wir wollen mehr Stadtgrün!**
Dafür stellt der Freistaat unter BÜNDNISGRÜNER Regierungsbeteiligung Fördergelder bereit. Kommunen können außerdem endlich wieder eigene Baumschutzsatzungen erlassen. Bäume sind sehr wichtig für saubere Luft und zur Verschattung, sie sind Lebensräume und binden Wasser. Weniger Versiegelung muss grundsätzlich das Ziel sein.
- **Die Innenstadt der Zukunft erfordert eine klimasensible Hitzeplanung und ein Angebot an Trinkbrunnen für alle Menschen, die sich im Stadtraum aufhalten.**
Fassadenbegrünungen und Gründächer sollten mehr Raum gewinnen in Stadtplanung und -umbau. Frischluftschneisen müssen frei bleiben.

6. Digitalisierung als verbindendes Element nutzen

Die Diskussion über die Rolle des Innenstadthandels im digitalen Zeitalter zeigt, dass auch digitale Angebote in zeitgemäße Innenstadt- und Dorfkonzepte einfließen müssen. Doch der E-Commerce schlägt dabei nur ein neues Kapitel im Strukturkonflikt des Einzelhandels auf. Gewerbetreibende sind Teil der digitalen Transformation: Die schlichte Überführung traditioneller Verkaufskonzepte in den virtuellen Raum kann daher weder gewachsene Strukturen konservieren noch ist sie personell zu stemmen.

Der Einzelhandel sollte vielmehr in ganzheitliche intelligente Stadtkonzepte integriert werden, die private und öffentliche Angebote für die Bürgerinnen und Bürger zugänglich machen. So spielten während der Corona-Pandemie zum Beispiel digitale soziale Nachbarschaftskonzepte eine wichtige Rolle für den Umgang mit der Pandemie. Kulturelle, soziale und sportliche Angebote können im Gemeindeportal repräsentiert werden.

- **Wir wollen diese Angebote besser vernetzen und zu ihrer Bekanntheit beitragen.**
Kommunale Plattformen wollen wir durch einen Ideenwettbewerb und einen gemeinsamen Veranstaltungstag fördern. Die Konzepte sind auf Open-Source-Basis zu erstellen, damit auch andere Kommunen profitieren.

- **Wir wollen die Selbstbestimmtheit unserer Städte und Gemeinden in der digitalen Transformation sicherstellen.**

Dafür bauen wir bei virtuellen Angeboten für Verwaltung und Dienstleistungen auf Open-Source-Lösungen. Wir legen Wert auf kommunale Datensouveränität und setzen uns dafür ein, das Eigentum über kommunale Daten auch bei den Kommunen zu halten und die generierten Information im Sinne der Gemeinde- und Regionalentwicklung einzusetzen.